

Länge 25 Juli 89.

Zu dem vier- bis sechs lange sind ...
Länglich ...
Dagegen ...
Cott's ...
Dallin ...
Laut ...
Doch ...
nicht ...
Laut ...
Doch ...
nicht ...

Zusammen ...
Dagegen ...
Laut ...
Doch ...
nicht ...
Laut ...
Doch ...
nicht ...

Zusammen ...
Dagegen ...
Laut ...
Doch ...
nicht ...

Deutscher/Staatsbürgerinnen/Verband e.V.

Leipzig 25 Juli 49.

Ich bin hier – u. so lange dies dauert wird es der Mühe lohnen wieder täglich zu schreiben, denn hier *lebe* ich doch. Vielleicht dauert es nur einige Tage – doch mache ich mir eine stille Hoffnung es könnten auch Wochen daraus werden. – Heute Morgen kam auch G. Flügel aus Stettin, der mit uns aß, ich freute mich dieses Wiedersehens, nachmittag spielte er mit der Brendel von seinen Compositionen. Ich ging zu Keils – traf sie nicht; sie verreist u. er weggegangen. Abends waren wir im Tonkünstlerlocal – Viele von 2 Jahren her sah ich wieder, wenn sie mir auch gleichgültig waren war es doch unterhaltend. Ein Student v. Bülow u. ein Hr Pohl, der eben aus Karlsruhe kam, unser kennen zu lernen lohnt vielleicht der Mühe, sie redeten viel mit mir. Auch über Gottschald u. Dörrfel freut ich mich. – Riccius grüßte mich nicht einmal. Spies[ser]haft.

d. 27^{sten}

Gestern war ein reicher Tag. Früh 8 Zusammenkunft. Ein Hr. Bernsdorf aus Dessau saß bei mir, mit dem ich als Wähler einverstanden war. Es gab eine lebhaftige Debatte über Aufführung alter (veralteter) Musik. Ich nahm daran Theil indem ich sagte "daß ich nicht von Kunst' s sondern von Volk' s wegen da sitze." Die Versammlung trennte sich in großer Aufregung. Bernsdorf ging mit mir u. wir waren sehr einig. – Nachmittag ward lauter gute Musik gemacht, dann Vortrag u. Debatte über Kritik u. Musik. B. ward unzertrennlich von mir u. gab mir einen Strauß. Im Garten fand sich endlich *Pohl* wieder. Bei Tisch setzte er sich neben mich – ich sah ihn groß an, da ich dachte er wolle bei der Harfenspielerin (*Eid*) sitzen von der er sich aber wegschob u. Wenzel hin. Er war sehr liebenswürdig u. ich redete natürlich mehr mit ihm als mit den langweiligen *Bierwirth* aus Hamburg, auf der anderen Seite. Gegenüber saß mir *Bernsdorf*, der es etwas versehen hatte, zuletzt setzte er sich doch wieder neben mich. Außer der *Eid* u. der *Brendel* war nur von Damen noch die langweilige *l'Allemant* da, die Orgelspielerin, die Sängerin *Kietz* u. die *Thümmel*. Lächerlich war es daß Riccius wieder mit mir anstieß wie vor 2 J[ahren]. Es war gegen 1 Uhr als wir gingen. – Heut früh traf ich *Schanz* auf dem Museum. Ich war dort bereits angemeldet. Dann zu Matthes – welches Erstaunen, als ich – *Katz* dort fand! Also wieder ein Übriggebliebner! wieder einer gerettet! ich wußte vor Freude kaum gleich etwas zu sagen. – Keil ist nun auch verreist! es wäre schrecklich wenn ich ihn gar nicht sehen sollte.

d. 28^{sten}

Gestern Nachmittag im Blum's Haus bei Frau Schmidt. Schanz u. seine Mutter waren mit da. Die Mutter eine einfache Frau, die in Angst um ihren Liebling schwebte, doch stolz auf ihn war u. mich segnete daß ich ihm meine Freundschaft gegeben, war mir unendlich rührend. So werden wenig Mütter sein! [...]

(Transkription aus: Irina Hundt (Hg.): Im Streben „nach Einfluss aufs Ganze“. Louise Ottos Tagebücher aus den Jahren 1849-1857, S. 46f., in: Louise-Otto-Peters-Jahrbuch III, 2009, Beucha 2010.)